

sische Postmeilensäulen, die beide infolge Änderung der Grenzen heute auf Brandenburger Gebiet stehen. Am besten lassen sich noch heute vor Ort Meilensteine an den großen von Berlin ausgehenden Verbindungsstraßen finden, die nach Königsberg, Breslau, Hamburg, Stettin, Köln und Leipzig führen. Beim Befahren gerade dieser Strecken lohnt es, sich an deren Geschichte zu erinnern.

Ab 1. Januar 1874 galt als Entfernungsmaß der Kilometer. Einige Meilensteine wurden danach auf 5 und 10 km Abstände umgestellt, andere blieben unverändert stehen. Die alten Heer- und Handelsstraßen waren auf Furten, Fähren und Brücken über Flüsse und Seen ausgerichtet. Der „kunstmäßig“ betriebene Chausseebau suchte nach besseren Trassen, musste aber natürlich auch die an den Brücken entstandenen Städte und Festungen anbinden. Schnellere Verbindungen erforderten aber auch, dass alle Flussquerungen durch Brücken geschahen. Der vorhandene Baugrund, der Mangel an Baumaterial, aber auch militärische Gründe führten dazu, dass die meisten Brücken, die im Zuge des Chausseebaus außerhalb der Städte errichtet wurden, Pfahljochbrücken oder Holzbrücken auf Steinpfeilern waren.

Dienten die Alleen in der Barockzeit noch der Landschaftsgestaltung, bekamen die doppelten Baumreihen an den Chausseen eine andere Bedeutung. Sie dienten der Orientierung der Benutzer und sollten das Abkommen von der Fahrbahn verhindern. Deswegen stehen sie vor dem Chausseegraben und sehr dicht. Sie sollten das Austrocknen der wassergebundenen Decken im Sommer verhindern und den Benutzern, die meisten waren ja Fußgänger oder trieben Vieh (auf dem „Sommerweg“), Schatten spenden. Den Anforderungen und dem Geschmack der Zeit entsprechend, änderten sich Art und Abstand der Bäume. Die flache Landschaft Brandenburgs wird heute noch durch diese Alleen geprägt.

Betrieb und Unterhaltung der Chaussee oblagen Chausseewärtern, die ebenso wie die Chaus-

seegeldeinnehmer nahe an der Chaussee wohnen sollten. Für sie wurden daher Chausseehäuser gebaut, deren Grundriss und Gestalt weitgehend von Schinkel beeinflusst wurde.

Viele Chausseehäuser stehen so dicht an der Straße, dass ihre Erhaltung gefährdet ist. Meilensteine sind ebenfalls oft vom Verkehr gefährdet. Neben den Straßenmeistereien und Denkmalämtern setzen sich immer wieder engagierte Bürger für den Erhalt dieser Denkmale der Bau-, Verkehrs-, Vermessungs- und Kunstgeschichte ein. Dazu gehört auch die Forschungsgruppe „Preußische, Mecklenburgische und Anhaltische Meilensteine e.V.“.

So gelingt es immer öfter, Meilensteine zu restaurieren oder zerstörte zu ersetzen.

Welche Vielzahl von Meilensteinen das Kulturland Brandenburg besitzt, zeigen schließlich Karten und Tabellen. Wer Freude daran hat, kann so auf Reisen zwischen Provinz und Metropole das „Gesamtkunstwerk“ Straße mit Fahrbahnen, Bäumen, Brücken, Chausseehäusern und Meilensteinen betrachten.



1

1 Preußische Postbeamte in Uniform um 1880